

Kantonale Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen

Silvia Bolliger wird neue Leiterin

Der Luzerner Regierungsrat hat Silvia Bolliger zur Leiterin der neuen Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen gewählt. Sie führt den entsprechenden Fachbereich bereits seit Mai 2016 ad interim und wird ihre neue Funktion per 1. Januar 2017 übernehmen. Den Stab Asyl- und Flüchtlingskoordination leitet künftig Philippe Otzenberger.



(pd) Der Kanton Luzern schafft im Gesundheits- und Sozialdepartement auf den 1. Januar 2017 eine eigene Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen (DAF). Zur Leiterin hat der Regierungsrat in seiner Sitzung vom 30. August 2016 Silvia Bolliger gewählt. In dieser Funktion wird sie die Asylzentren, die temporären Unterkünfte, die Wohnbegleitung, den Sozialdienst, die Integrationsmassnahmen sowie die zentralen Dienste führen.

Silvia Bolliger leitet die heute noch in der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) eingebundene Abteilung Asyl- und Flüchtlingswesen bereits seit Mai 2016 ad interim. Zuvor hatte sie seit 2012 diverse andere Funktionen – wie beispielsweise Leiterin Kommunikation und Stellvertreterin des Departementssekretärs – im Gesundheits- und Sozialdepartement inne. Sie verfügt über eine kaufmännische Ausbildung und ein

Nachdiplomstudium in NPO-Management (Non-Profit-Organisation). Ihre grosse berufliche Erfahrung umfasst zudem die Führung der Spitex Nidwalden und der Spitex Horw, den Aufbau und die Führung des Sekretariats des Beitragsfonds für fördernde Sozialhilfe, weitere Tätigkeiten im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in der Privatwirtschaft. Silvia Bolliger ist 54-jährig und wohnt in Horw.

Leiter Stab Asyl- und Flüchtlingskoordination

Zur fachlichen Unterstützung der Dienststellenleitung und zur Weiterentwicklung des Asyl- und Flüchtlingswesens wird ein Stab Asyl- und Flüchtlingskoordination errichtet. Die Leitung dieses Stabs und gleichzeitig die Rolle als Asyl- und Flüchtlingskoordinator wird ab dem 9. November 2016 Philippe Otzenberger wahrnehmen. Der ausgebildete Jurist arbeitet aktuell als Leiter Abteilung Ausländerwesen und stv. Amtsvorsteher beim Amt für Migration des Kantons Schwyz.

Der Kanton Luzern erbringt seit Januar 2016 die Unterbringung sowie die Betreuung von Asylsuchenden und ab 2017 auch die Flüchtlingsbetreuung in Eigenregie. Die Schaffung einer eigenen Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen ist auf den Wunsch der Regierung, den politisch sensiblen Bereich näher an die Departementsleitung zu führen, sowie den stark gewachsenen Stellenbestand zurückzuführen.

Teko Luzern

47 Fachleute ausgebildet



Cyrill Bernhard aus Neuenkirch bei der Diplomübergabe durch Teko-Schulleiter Ivo Wittwer. (Bild: apimedia)

Kürzlich wurden in Luzern 47 erfolgreiche Absolventen geehrt.

(pd) «Die Weiterbildung zum Technischen Kaufmann ist eine Generalistenausbildung und richtet sich an Fachleute aus unterschiedlichen Branchen, die Führungsaufgaben übernehmen wollen», sagt Ivo Wittwer, Schulleiter der TEKO in Luzern. «Voraussetzung ist eine abgeschlossene Berufslehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Das erworbene Wissen in den Bereichen Marketing, Buchhaltung und Personalführung ermöglicht den Teilneh-

mern, die wirtschaftlichen Zusammenhänge in einem Unternehmen besser zu verstehen.»

Anfang August wurden in Luzern wiederum 47 erfolgreiche Absolventen geehrt. Unter den Diplomierten war auch Cyrill Bernhard aus Neuenkirch. Er kann sich neu Technischer Kaufmann FA nennen. Die in Luzern domizilierte Schweizerische Fachschule TEKO bietet interessierten Berufsleuten ein breites Aus- und Weiterbildungsangebot an. Jeder Lehrgang führt zu einem Abschluss mit einem eidgenössisch oder international anerkannten Diplom.

Luzern

Über 50 Radfahrer bei Verkehrskontrollen gebüsst

(pd) Am Dienstag, 30. August, wurden im Verlaufe des Morgens an diversen Orten im Gebiet der Stadt Luzern Verkehrskontrollen durchgeführt. Dabei galt das Hauptaugenmerk dem Zweiradverkehr. Insgesamt mussten über 50 Ordnungsbussen wegen verschiedenster Über-

tretzungen (Missachten von Lichtsignalen, Fahren ohne Licht, Fahren in verbotener Fahrtrichtung, Fahren auf dem Trottoir usw.) ausgestellt werden.

Die Luzerner Polizei wird weiterhin Kontrollen in diesem Bereich durchführen.

Abstimmungspodium zur SP-Steuerinitiative in Schenkon

Sollen Unternehmen mehr bezahlen?

Am vergangenen Montagabend, 29. August, fand im Begegnungszentrum Schenkon ein Abstimmungspodium zur SP-Steuerinitiative statt. Pro und Contra kreuzten ihre Klängen.

(pd) Die Initiative «Für faire Unternehmenssteuern» will den Gewinnersatz je Einheit für Unternehmen von 1,5 Prozent auf 2,25 Prozent anheben, also um die Hälfte erhöhen. Dies entspricht ungefähr 10 Millionen Mehreinnahmen für den Kanton. Die Verlässlichkeit eines Staates sei einer der wichtigsten Faktoren für erfolgreiche Unternehmen und somit für attraktive Arbeitsplätze. Damit eine Region sich gut entwickeln kann, braucht es primär Unternehmen und sichere Arbeitsplätze. Die FDP sieht diese mit der Steuerinitiative in Gefahr und setzt sich deshalb im Abstimmungskampf stark ein. An der Abstimmungsveranstaltung vom 29. August konnten sich die Bürger über Pro und Contra informieren.

FDP-Nationalrat Albert Vitali eröffnete sein Referat mit der Wichtigkeit der Pflege der echten, soliden und vor allem friedlichen Schweizer Werte am Eidgenössischen Schwingfest in Estavayer. Er unterstrich mit dem Zitat von Willi Ritschard: «nur ein finanziell gesunder Staat kann ein sozialer Staat sein» die Wichtigkeit gesunder Finanzen und guten Wirtschaftens. Danach gab er sachlichen Einblick in Ziele und Fakten der Unternehmenssteuerreform III des Bundes, welche auf 1. Januar 2018 eingeführt werden soll. Der Bund will die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz mit tieferen Unternehmenssteuern stärken. Einer der springenden Punkte dabei ist, dass der Kanton Luzern mit dem aktuellen Gewinnersatz von 1,5 Prozent 30 Millionen Franken Ausgleichszahlungen vom Bund erhalten würde. Wird der Steuersatz erhöht, vermindert sich dieser Beitrag massiv. Im Weiteren bewegt sich der Kanton Luzern mit den aktuellen Rahmenbedingungen gut. Bezüglich der Steuerinitiative stelle er fest, dass zuerst die Einnahmen kritisiert werden, statt die Grundlagen und Ausgaben unter die Lupe zu nehmen.

Sempach-Eich und Neuenkirch

Zwei Musikschulen fusionieren

Die Musikschule Sempach-Eich und die Musikschule Neuenkirch schliessen sich auf das Schuljahr 2017/2018 zur Musikschule Oberer Sempachersee zusammen. Erhofft wird eine Effizienz- und Qualitätssteigerung.

(pd) Die Gemeinden am Oberen Sempachersee arbeiten bereits in diversen Bereichen zusammen wie etwa beim Regionalen Zivilstandsamt Oberer Sempachersee oder beim Regionalen Betriebsamt Oberer Sempachersee. Nun werden auch die Musikschulen Sempach-Eich und Neuenkirch zusammenarbeiten.

Auslöser, um einen Zusammenschluss im Detail zu prüfen, war die Mitteilung des Neuenkircher Musikschulleiters, dass er infolge Wegzug ins Ausland seine Stelle in absehbarer Zeit aufgeben wird.

Eine Analyse zeigte, dass sich die beiden Musikschulen ideal ergänzen und in einem Verbund gut geführt werden können. Effizienz, Nachhaltigkeit und Qualität können durch den Zusammenschluss weiter gesteigert werden. Positive Auswirkungen des Zusammenschlusses dürfen auch die Musikschullehrer erwarten, die häufig an mehreren Schulen unterrichten. Die Abstimmung der Stundenpläne, der Wechsel zwischen den Schulen und die unterschiedlichen



Von links: Die beiden Referenten Albert Vitali und Georg Dubach mit Teilnehmern im Gespräch. (Bild: zvg)

Nach diesem Inputreferat folgte das Pro von Marcel Budmiger, SP-Kantonsrat, und das Contra von Georg Dubach, FDP-Kantonsrat. Zur Eröffnung seiner Darlegungen meinte Marcel Budmiger charmant, vielleicht fehle im Kanton Luzern eben Albert Vitali als Kantonsrat, um das Finanzloch zu verhindern. Der junge SP-Mann führte aus, dass die Steuerreformen im Kanton Luzern nicht nur die Firmen, sondern auch die Bürger entlastet haben. Trotzdem hätte man mit der letzten Halbierung des Gewinnersatzes übertrieben. Das führe soweit, dass gewisse Orte lieber den Wohnungsbau statt Gewerbebauten an den entsprechenden Lagen priorisierten. Die Initiative verlange drei Taten: eine faire Besteuerung der Firmen, eine moderate Erhöhung der Gewinnsteuern und die Notwendigkeit, den dauernden Leistungsabbau zu verhindern. Die notwendige Korrektur der Tiefsteuerstrategie müsse angegangen werden. Sein Kontrahent Georg Dubach hingegen argumentierte, dass die Erhöhung wenig mehr Mittel bringe, zirka 10 Millionen Franken, aber viele Risiken in sich berge. Er wies darauf hin, das Thema ganzheitlich anzuschauen. Woher komme die gute Entwicklung der Region in den letzten Jahren, das überdurchschnittlich gute BIP des Kantons? Kein Zweifel,

gute Rahmenbedingungen für die Unternehmen schaffen Arbeitsplätze. Die dauernden Diskussionen um Steuererhöhungen würden Unsicherheit bei den Firmen auslösen. Deshalb brauche diese Initiative eine klare Abfuhr. Zu bedenken sei, dass wenige Firmen mehr als 70 Prozent des Steuerertrages lieferten. Für diese Firmen seien die Steuern ein sehr wichtiger Standortfaktor. Sie arbeiten oft mit Steueroptimierern. Da stehe Luzern im internationalen Wettbewerb. Eine Sitzverlegung sei heute ein Leichtes.

Im folgenden Podiumsgespräch konnten die Anwesenden Fragen stellen, Statements abgeben und aktiv mitwirken. Die zahlreichen Wortmeldungen zeigten, dass es hier um ein wichtiges Thema geht. Es wurde gefragt, ob sich die SP je überlegt habe, was ein Unternehmen mit seinen Gewinnen nebst den Steuern finanziert? Mitarbeiteranteile, Investitionen, Sponsoring von öffentlichen Projekten. Ebenfalls gab es konkrete Sparvorschläge und Verbesserungsideen im Nationalen Finanzausgleich. Hier ist eine Motion von Albert Vitali hängig, die verlangt, dass Kantone wie Luzern bei guter Arbeit belohnt statt gestraft werden sollen. Die angeregten Diskussionen konnten beim anschliessendem Apéro weitergeführt werden.

kirch, wird die Leitung per Ende Jahr abgeben und anschliessend den Zusammenschluss fachlich unterstützen. Christoph Bangerter wird von Januar 2017 bis zum Zusammenschluss auch die Musikschule Neuenkirch führen.

Kein Zwang

Finanzielle Gedanken stehen bei diesem Projekt nicht im Vordergrund. Vielmehr stehen eine effizientere Organisation, ein grösseres Fächerangebot, mehr Konzertmöglichkeiten und grössere Pensen für die Musikschullehrpersonen im Vordergrund. Faktoren, die notabene insbesondere den Schülern zugutekommen sollen. Die Modellberechnungen zeigen, dass mindestens ein Teil der vorgesehenen Reduktion der Kantonsbeiträge an die Musikschulen durch Synergieeffekte kompensiert werden kann – dies kommt den Eltern und den Einwohnergemeinden gleichermaßen entgegen.

Der Zusammenschluss erfolgt ohne äusseren Zwang. Die beiden Musikschulen operieren aus einer Position der Stärke und möchten durch den Zusammenschluss gemeinsam noch stärker werden. Die Musikschule Oberer Sempachersee reiht sich unter die zehn grössten Musikschulen im Kanton Luzern ein.